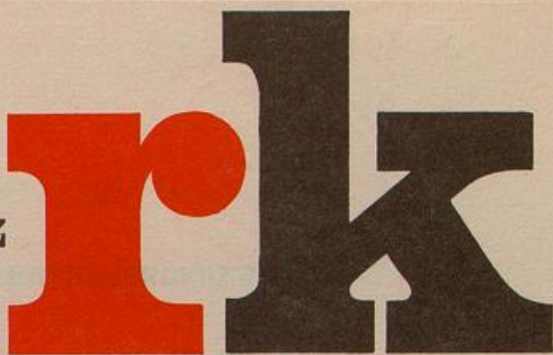


rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Montag, 9. Jänner 1984

Blatt 40

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal:
(rosa) Schadenstelefon für Gemeindemieter: 42 82 42
Jugendamt will 1984 zum "Jahr der Pflegefamilien"
machen
Schwerpunkte und Probleme für 1984 aus der Sicht
der ÖVP

Lokal:
(orange) Beginn der Aktion "Fahrt zum Schnee"
Steinerne Hochzeit in Hietzing
Neue Oberin im St. Anna Kinderspital

Nur
über FS: 6.1. Christbaum am Rathausplatz brannte
Sturz in das Wienfluß-Bett
Zimmerbrand
Ab 15. Jänner 1984: Aktion "Fahrt zum Schnee"
7.1. Christbaumbrand
Wohnungsbrand im 10. Bezirk
Lagerhalle brannte
Kellerbrand in Simmering
Brennender Christbaum
9.1. Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters

Schadenstelefon für Gemeindemieter: 42 82 42

=++++

1 #Wien, 9.1. (RK-KOMMUNAL) Eine neue Serviceeinrichtung gibt es ab sofort für die Mieter in städtischen Wohnhäusern. Unter der Nummer 42 82 42 wurde auf Initiative von Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN in der Magistratsabteilung 27 (Erhaltung städtischer Wohnhäuser) ein Journaldienst eingerichtet, der Meldungen über Schäden und technische Gebrechen in städtischen Wohnhäusern entgegennimmt und deren Behebung veranlaßt. Dieses "Schadenstelefon" für Gemeindemieter ist werktags von 7.30 Uhr bis 15.30 Uhr besetzt, in der übrigen Zeit werden die Meldungen auf Tonband aufgenommen. #

Selbstverständlich können und sollen bauliche Schäden und technische Gebrechen in Wohnhäusern auch weiterhin den Hausbesorgern und Hausinspektoren gemeldet werden. Die neue Serviceeinrichtung ist als Ergänzung dazu gedacht. Die Mieter können sich damit auch direkt an die zuständige Magistratsabteilung wenden, der Weg zur Behebung des Schadens kann dadurch manchmal sicher abgekürzt werden. Um Doppelgleisigkeiten zu vermeiden, wird allerdings ersucht, sich bei Aufzugsdefekten und bei Schäden an Waschmaschinen wie bisher an die Hausbesorger zu wenden. (Schluß) ger/ap

NNNN

Beginn der Aktion "Fahrt zum Schnee"!

=++++

2 Wien, 9.1. (RK-LOKAL) Am Sonntag, dem 15. Jänner, beginnt die diesjährige Aktion "Fahrt zum Schnee", die an acht aufeinanderfolgenden Sonntagen bis einschließlich 4. März in die schönsten Schigebiete in der Nähe der Bundeshauptstadt führen wird. Jugendliche von 6 bis 16 Jahren haben als Teilnehmergebühr pro Fahrt 60 Schilling, Eltern 80 Schilling, zu bezahlen.

Zwtl.: Anmeldungen am 10. und 11. Jänner

Anmeldungen sind am 10. Jänner von 14 bis 19 Uhr und am 11. Jänner von 8 bis 11 Uhr im Sportamt der Stadt Wien, Wien 1, Ebendorferstraße 4 (1. Stock), möglich. An folgenden Stellen ist an jedem Sonntag ein Zusteigen in die Autobusse möglich:

1, Rathausplatz (vor dem Aufgang zum Rathaus)	7.30 Uhr
10, Hansson-Zentrum (Favoritenstraße/Alaudagasse)	7.30 Uhr
11, Enkplatz	7.15 Uhr
14, Hütteldorfer Straße/Breitenseer Straße	7.45 Uhr
21, Großfeldsiedlung, Kürschnergasse (Parkplatz Ekazent)	7.00 Uhr
21, Schnellbahnhof Floridsdorf	7.15 Uhr
22, Schrödingerplatz (Bezirkszentrum)	7.00 Uhr
23, Steinseekreuzung (Altmannsdorfer Straße/ Anton-Baumgartner-Straße)	7.45 Uhr

Mit der Rückkehr nach Wien ist um ca. 18 Uhr zu rechnen.

(Schluß) hof/gg

NNNN

Steinerne Hochzeit in Hietzing

=++++

3 Wien, 9.1. (RK-LOKAL) Ihre Steinerne Hochzeit - nach 67 1/2 Ehejahren - feierten vor wenigen Tagen Anton und Marie UNZEITIG aus Hietzing. Das Paar hat zwei Kinder, ein Enkelkind und drei Urenkel. Der Hietzinger Bezirksvorsteher-Stellvertreter Felix STEINWANDTNER überbrachte die Glückwünsche der Bevölkerung.

Zwtl.: 100. Geburtstag

Hundert Jahre alt wurde Anna KALLER aus Ottakring. Die Frau, die am 9. Jänner 1884 in Unterlansendorf geboren wurde und verwitwet ist, begrüßte Montag vormittag Bezirksvorsteher Alfred BARTON als Gratulanten.

Zwtl.: 101. Geburtstag

Agnes MATE, die am 6. Jänner 1883 in Jagdsberg geboren wurde, feierte ihren 101. Geburtstag. Sie wohnt in der Leopoldstadt, ist verwitwet und hat zwei Kinder und ein Enkelkind. Bezirksvorsteher Rudolf BEDNAR fand sich Montag vormittag bei der Jubilarin ein, um sie zu beglückwünschen. (Schluß) and/ko

NNNN

Jugendamt will 1984 zum "Jahr der Pflegefamilien" machen
=++++

7 #Wien, 9.1. (RK-KOMMUNAL) Im Jahr 1984 soll der Schwerpunkt der Arbeit des Jugendamtes der Stadt Wien auf der Werbung neuer Pflegefamilien liegen. Der Leiter des Jugendamtes, Obersenatsrat Dr. PROHASKA, appellierte zum Jahreswechsel an alle Mitarbeiter, zu versuchen, im beruflichen und privaten Bereich neue Pflegefamilien zu gewinnen. Das Ziel ist hoch gesteckt: 1984 sollen 200 Wiener Familien gewonnen werden, die bereit sind, ein Pflegekind aufzunehmen. Damit soll es möglich gemacht werden, daß alle Kinder bis zum 10. Lebensjahr, die aus irgendwelchen Gründen von ihren Eltern für kürzere oder längere Zeit nicht betreut werden können, statt in Heimen in Pflegefamilien untergebracht werden können, es sei denn, es wäre eine spezielle sozialtherapeutische Förderung notwendig, die nicht in einer Familie durchgeführt werden kann. #

Die Anzahl der Pflegefamilien in Wien ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen und beträgt bereits rund 690. Die Zahl der Pflegefamilien in den Bundesländern, die Wiener Kinder betreuen, weist sinkende Tendenz auf, beträgt aber immer noch 880. Aus vielen Gründen wäre es günstig, wenn Wiener Pflegekinder auch von Wiener Pflegeeltern betreut werden könnten. Erstens möchte das Jugendamt, daß die Kinder in ihrer gewohnten städtischen Umgebung bleiben, und außerdem gibt es in Wien vielfältigere Angebote, was Schulbildung und Berufschancen betrifft.

Das Image der Pflegefamilien hat sich in den letzten Jahrzehnten entscheidend verändert. Sprach man ursprünglich noch von Kost- und Ziehkindern, wobei die Ernährung und Pflege der Kinder im Vordergrund stand, so stehen heute erzieherische und soziale Fragen im Mittelpunkt. Pflegefamilien sind heute sozial engagierte Familien, die als ehrenamtliche Mitarbeiter der Jugendwohlfahrt wichtige erzieherische Aufgaben übernehmen. Die Unterstützung bei dieser wichtigen Aufgabe wurde verbessert, indem den Pflegeeltern Information und Fortbildung angeboten werden. Die Familien treffen sich außerdem in "Pflegeelternrunden" und tauschen ihre Erfahrungen aus. Das Jugendamt der Stadt Wien hat eine Beratungsstelle für Pflegefamilien eingerichtet, in der Sozialarbeiter, Psychologen und Psychiater Rat und Hilfe anbieten. Pflegefamilien haben sich auch in Vereinen zusammengeschlossen, welche Beratung, Fortbildung und Interessensvertretung wahrnehmen.

Wer ein Pflegekind aufnehmen möchte, wendet sich am besten an das Bezirksjugendamt. Die dort tätigen Sozialarbeiter erteilen gern nähere Auskünfte. (Schluß) emw/gg

Neue Oberin im St. Anna Kinderspital

=++++

8 Wien, 9.1. (RK-LOKAL) Im St. Anna Kinderspital führte Montag Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, in seiner Eigenschaft als Präsident des Wiener Roten Kreuzes, Adolfine Helga STADLMANN als neue Oberin in ihre Funktion ein. Die neue Oberin tritt damit die Nachfolge von Dorothea KOPPACHER an, die in den Ruhestand trat. Frau Koppacher war seit 1972 zunächst als Oberschwester und seit Jänner 1981 als Oberin im St. Anna Kinderspital tätig. In dieser Zeit hat sie sich nicht nur speziell den Problemen der Intensivpflege, sondern auch sehr aktiv der Planung des im Vorjahr in Betrieb genommenen Zubaus gewidmet.

Frau Stadlmann war viele Jahre hindurch an der Wiener Universitätsklinik im Allgemeinen Krankenhaus und hier vor allem an der Abteilung für "Neonatologie und angeborene Störungen" tätig.
(Schluß) zi/ap

NNNN

Schwerpunkte und Probleme für 1984 aus der Sicht der ÖVP

=++++

9 Wien, 9.1. (RK-KOMMUNAL) In seiner ersten Pressekonferenz im neuen Jahr befaßte sich ÖVP-Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK Montag mit den kommunalpolitischen Schwerpunkten für 1984. Es müsse eine der vordringlichsten Aufgaben einer Großstadt wie Wien sein, betonte Busek, Strategien zu entwickeln, mit denen der sozialen Frage begegnet werden kann. Busek forderte Begleitmaßnahmen, die die Belastungen für jene mildern, die bereits unter die Armutsgrenze fallen. Daher trete die Wiener ÖVP für einen Tarifstopp auf drei Jahre ein und verlange eine Tarifstruktur bei den Versorgungsleistungen, die an die soziale Situation angepaßt wird.

Zwtl.: AKH gefährdet Wiener Spitäler

Angesichts der zu erwartenden Betriebskosten des neuen AKH, die zwischen 5 und 7 Milliarden Schilling jährlich liegen werden, fordert die Wiener ÖVP ein Strukturkonzept für das neue AKH. Der VAMED-Bericht müsse rasch dem Gemeinderat vorgelegt werden.

Zwtl.: Müllprobleme nicht gelöst

Nach der Rinter-Pleite, betonte Busek, liege nicht einmal die Andeutung eines brauchbaren Müllkonzeptes vor. Dazu komme, daß die beiden Müllverbrennungsanlagen saniert werden müssen.

Zwtl.: Stadtreparatur forcieren

Er stimme mit Stadtrat HOFMANN überein, daß die derzeitigen rechtlichen Vorschriften für die Stadtreparatur ungeeignet seien, sagte Busek weiter. Die Stadtreparatur ermögliche die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze und helfe damit, das Wohnungsproblem der Großstadt zu lösen. Die Wiener ÖVP trete daher für ein einheitliches Wohnbaurecht ein, das sowohl für Neubauten wie für die Sanierung bestehender Wohnhäuser gilt. (Schluß) fk/gg

NNNN